

von Schwester Jordana Schmidt

Jesus kommt nach Hause - Heute!

Den Beginn des Lukasevangeliums lese ich selten. Auch wenn Lukas es für einen Theophilus aufschreibt, so fühle ich mich angesprochen. Es ist eine Erzählung über Jesus, von Augenzeugen, wie er schreibt. So darf ich eintauchen in eine Episode aus dem Leben Jesu – nah dabei:

Jesus kommt nach Hause. Er ist so übertoll von dem, was er in der Wüste erfahren hat. Er ist der Sohn Gottes, er hat einen Auftrag! Das möchte er mit denen teilen, die ihm vertraut sind - zu Hause in Nazareth. So sucht er sich eine besondere Schriftstelle von Jesaja heraus, um daraus vorzulesen. Wunderbare Verheißungen, voller Sehnsucht nach Erlösung, liest er vor. Ich sehe es bildlich vor mir, wie Jesus die Schriftrolle zur Seite legt, voller Freude in die Runde blickt und sagt: "Es hat sich erfüllt. Ich bin da!" Kein Jubel, keine Zustimmung, noch nicht mal eine Diskussion darüber. Im Gegenteil. Man ist empört – er wird verjagt, für verrückt erklärt (*siehe Sonntagsevangelium*). Der Junge, der bei ihnen groß geworden ist, bei dem man neulich noch einen Arbeitsauftrag in der Tischlerei abgegeben hat, der KANN nicht der Messias sein.



Wenn ich diesen Text heute lese, so gehen mir verschiedene Dinge durch den Kopf. Zum einen würde ich mich, glaube ich, auch schwer damit tun, wenn plötzlich meine Schulfreundin, Schwester oder mein Nachbar verkünden würde: "Ich erlöse die Welt." Schon weniger große Verheißungen könnte ich nicht so einfach glauben. So bin ich vorsichtig damit, über die Menschen aus Nazareth zu urteilen, weil sie Jesus nicht geglaubt haben. Ich habe es da, als Katholikin über 2000 Jahre später, einfacher. Und trotzdem fällt es mir, mit meinem heutigen Wissen, oft immer noch schwer, Jesus dieses Vertrauen entgegenzubringen.

Zum anderen kann ich mich in Jesus hineindenken. Wenn du erfüllt von etwas bist, dann gehst du zu jemandem, den du gut kennst. Schon in den vorherigen Kapiteln wird von Maria erzählt, die zu ihrer Verwandten Elisabet geht. Doch die erhoffte Zustimmung bleibt diesmal aus. Diese Erfahrung führte dazu, dass Jesus sich abnabelt. Er verlässt sein Heimatdorf.

Der zentrale Satz: "Heute hat es sich erfüllt, was in der Schrift geschrieben steht" lässt in mir etwas anklingen: HEUTE! Wir warten auf Erlösung in dieser Zeit. Auf ein Ende der Konflikte, Ende von Corona, Ende von so vielen Hungertoten weltweit.

Jage auch ich die Sehnsucht davon? Oder habe ich Hoffnung für diese Welt. Gestärkt durch die Kraft, die Jesus bis heute geben kann, durch Menschen die glauben und handeln?

Heute hat sich das Schriftwort erfüllt! Glaub mal dran.



Foto | Bethanien Kinder- und Jugenddorf Website

Die Autorin:

Schwester Jordana Schmidt OP ist gelernte Familientherapeutin und Diplom-Heilpädagogin. Seit 1994 gehört sie den Dominikanerinnen von Bethanien an. Von 2002 bis 2012 arbeitete sie als Erziehungsleiterin im Bethanien Kinderdorf in Schwalmtal-Waldniel und war zwischen 2012 und 2020 Kinderdorfmutter. Heute lebt sie als SPLG Mutter (Sozialpädagogische Lebensgemeinschaften) mit zwei Kindern in Krefeld.